

Frankfurter Neue Presse,
Samstag 13. November 2021

Gute Kammermusik: Nicht nur eine Vision

Frankfurt – Ein herzhaftes und zupackendes Spiel – das ist die Vision des Vision String Quartet, das seit einigen Jahren international eine gewichtige Rolle in der Kammermusik spielt. Beim Gastspiel im Mozart-Saal der Frankfurter Alten Oper unterstrichen Vinita Sareika und Daniel Stoll (Violinen), Sander Stuart (Viola) und der Cellist Leonard Disselhorst ihre künstlerisch-musikalische Linie besonders beim G-Dur-Quartett von Antonin Dvorak, seinem letzten dieser Werke. Es steckt voller urwüchsiger Musizierlust und fordert jedes Quartett-Ensemble zum Äußersten heraus. Die vier Musiker wirken schon rein äußerlich überaus agil und energiegeladen. Nur der Cellist sitzt auf dem Stuhl, die drei hohen Streicher musizieren im Stehen auf Augenhöhe. So kommt dieser gute, präzise Zusammenklang zustande – beim abschließenden Finale hätte es auch manchen Zuhörer beinahe nicht mehr auf seinem Sitzplatz gehalten!

Man startete allerdings mit leiseren Tönen in dieses Konzert der Museums-Gesellschaft. Schumanns Streichquartette sind kompliziert und werden deshalb nicht eben häufig aufgeführt. Auch das A-Dur-Quartett bedarf einer genauen Feinabstimmung zwischen den Musikern und ist subtil und in sich gekehrt. Die Musiker vom Vision String Quartet aber beherrschten diesen besonderen Ton in edler, souveräner Weise, wobei es besonders im Adagio molto zu einem perfekt zugerichteten Klangteppich kam. Auch hier nahmen Feuer und Energie im abschließenden Finale wieder auf bemerkenswerte Weise zu.

Schon zur Pause war das Publikum aus dem Häuschen vor Freude – gute Kammermusik ist eben nicht nur eine Vision, auch nicht, wenn man sich als Ensemble diesen Namen gegeben hat. Ge